

Warum jetzt die Pflege für Junge interessant ist

An der Fachhochschule gab es heuer fast doppelt so viele Bewerber wie im Vorjahr. Drei junge Frauen erklären den Berufswunsch Pflegekraft.

ANTON PRLIĆ

SALZBURG. Sophie Schwaiger weiß schon lange, dass sie einmal Pflegekraft werden will. „Ich wollte eigentlich schon immer im Krankenhaus arbeiten.“ Die 19-Jährige hat soeben die Matura am Gymnasium Seekirchen absolviert. Trotz Matura war ein Medizinstudium kein Thema. „Das ist ein ganz anderer Bereich mit einer ganz anderen Verantwortung. Arzt wollte ich eigentlich nie werden.“

Studieren wird Sophie Schwaiger jetzt trotzdem. Im Herbst beginnt sie ihr Bachelorstudium der Gesundheits- und Krankenpflege an der Fachhochschule Salzburg. In diesem Jahr war es gar nicht so einfach, einen Ausbildungsplatz für die Pflege an der Fachhochschule zu bekommen. 257 Personen kamen zum Aufnahmeverfahren für die 120 Studienplätze in Salzburg und Schwarzach. Allein für die 80 Plätze in Salzburg bewarben sich 204 Personen.

In der Coronapandemie war viel vom Pflegemangel und der Überlastung der Pflegekräfte im Spital die Rede. Gleichzeitig brachte diese Zeit auch ein deutlich gestiegenes Interesse an der Pflege. War man in den Vorjahren froh, die Klassen vollzubekommen, muss die FH nun Bewerber

PFLEGE in Salzburg

abweisen. Und das, obwohl heuer erstmals eine zusätzliche Klasse im Sommersemester startete.

Für Sophie Schwaiger waren die Berichte über Pflegekräfte am Limit nicht abschreckend. „Genau darum habe ich mir gedacht: Die brauchen mich, in dem Bereich finde ich immer eine Arbeit.“ Den Pflegemangel hat sie selbst am eigenen Leib erlebt: Vor zwei Jahren absolvierte sie ein



Die brauchen mich, in dem Bereich finde ich immer eine Arbeit.

Praktikum in den Landeskliniken. „Da habe ich mitbekommen, wie Stationen aus Personalmangel geschlossen wurden.“

Auch für die 24-jährige Lena Metzger war die Pandemie mehr Motivation als Abschreckung für ihre Pläne, einen Beruf in der Pflege anzustreben. „In der Zeit ist der Pflegeberuf eigentlich erst so richtig attraktiv geworden.“ Im Vorjahr wechselte sie von ihrer Arbeit in einer Apotheke in die Heimhilfe. „Im Seniorenwohnhilfe hatte ich viel stärker den Eindruck, den Menschen helfen zu können. Nach der Arbeit geht

du mit so einem guten Gefühl nach Hause. Die Menschen sind so dankbar, dass du da bist. Das ist mit nichts zu vergleichen.“

Lena Metzger hat auch den Eindruck, dass sich das Ansehen des Pflegeberufs in der Öffentlichkeit geändert hat. Das habe sie gemerkt, weil sie selbst aus einer „Medizinerfamilie“ kommt, wie sie schildert: „Mein Vater ist Arzt und meine Mutter ist Krankenschwester. Früher war das nicht immer ein Beruf, der großes Ansehen genossen hat. Jetzt ist das, denke ich, anders.“

Babette Grabner leitet den Studiengang für Gesundheits- und Krankenpflege an der Fachhochschule. Auch sie ist der Überzeugung, dass die Pandemie mitgeholfen hat, ihre Kurse zu füllen. „Die Pflege wurde zuletzt ganz anders dargestellt. In der Bevölkerung gibt es ein neues Bild von dieser Arbeit: Wir sind ein sicherer und vielfältiger Arbeitsplatz. Und auch unsere fachliche Kompetenz ist in der Bevölkerung angekommen.“

Das sieht auch Lara Brandl so: Die 19-jährige aus Mondsee freut sich auf einen Beruf mit Zukunft

Sophie Schwaiger, Lena Metzger und Lara Brandl beginnen im Herbst ein Pflegestudium.

BILDER: SN/PRIVAT

und vielen Chancen. Sie hat gerade erst maturiert, beworben hat sie sich für das Studium an der Fachhochschule bereits im Dezember. „Ich habe schon lang gewusst, dass ich einmal in die Pflege will. Der Beruf liegt mir wirklich am Herzen. Es ist kein Job, in dem man vorausplanen kann, täglich gibt es neue Herausforderungen.“

Es sei ihr bewusst, dass in dem Bereich nicht alles rosig sei. „Es ist mir klar, dass die Leute in der Pflege unter Druck stehen. Gegen den Pflegemangel muss man etwas tun.“ Sie will dazu beitragen, indem sie selbst diesen Beruf ergreift.

Studiengangsleiterin Babette Grabner ist jedenfalls froh über so viel Interesse an der Pflege. Auch wenn es bedeutet, dass sie viele Bewerber vertrösten muss. Einige – vor allem Berufsumsteiger – empfehle man an die Krankenpflegeschulen weiter, in die Kurse zur Pflegeassistentin und zur Pflegefachassistentin. „Wie viele sich dort wirklich bewerben, ist schwer zu sagen. Wer den Pflege-Bachelor will, der will ihn auch.“



Reiserückkehrer: PCR-Test soll für Heimpersonal verpflichtend sein

SALZBURG. Im Herbst 2020 wurde das Land Salzburg von der Wucht der Coronawelle regelrecht überrumpelt. Diesmal will man besser vorbereitet sein. Am Dienstag wurde dazu die Strategie präsentiert.

Uta Hoppe, Primaria am Uniklinikum Salzburg, sprach von einer erfreulich stabilen Covid-Situation derzeit. Allerdings: „Die Delta-Variante kommt. Sie wird kommen. Wir gehen davon aus, dass sie im Herbst bei sicherlich 80 Prozent liegen wird, wenn man sich Israel und Großbritannien ansieht.“ Die Impfung sei eine wesentliche Schutzfunktion, allerdings nur mit der notwendigen zweiten Impfung, betonte Hoppe. Man gehe davon aus, dass die Delta-Variante vor allem Jugendliche und junge Erwachsene betreffe. Zum einen, weil die Durch-

impfungsrate bei den älteren Gruppen bereits besser sei. Zum anderen, weil die Variante ansteckender sei.

Landeshauptmann Wilfried Haslauer (ÖVP) bezeichnete die Sieben-Tage-Inzidenz (3,4) der-

„Die Delta-Variante wird kommen und im Herbst bei 80 Prozent liegen.“

Uta Hoppe, Primaria, Uniklinikum

zeit als „harmlos“, dennoch wolle man Vorsicht walten lassen. Das Land will bei Reiserückkehrern aus bestimmten Berufsgruppen rechtliche Maßnahmen ergreifen. „Sodass Mitarbeiter bestimmter Einrichtungen, etwa von Seniorenheimen oder Behindertenheimen, nach Rückkehr von einer Reise verpflichtend einen PCR-Test machen müssen“,

sagte Haslauer. Das sei „keine wahnsinnige Zumutung“. Details müsse man noch mit Experten ausarbeiten. So ist noch unklar, ob auch geimpfte Mitarbeiter von Heimen verpflichtend einen PCR-Test nach einem Urlaub machen müssten. Klar sei aber, dass man bei Bereichen mit hoch vulnerablen Personen „einen Sicherheitsriegel einschieben“ müsse.

Das Contact Tracing – also die Kontaktnachverfolgung bei Neuinfektionen – bleibt im Sommer im Routinebetrieb aufrecht. Für den Ernstfall ist ein fünfstufiger Plan vorgesehen. Je nach Stufe kommen mehr Mitarbeiter von Bezirkshauptmannschaften, Gemeinden, AMS und Bundesheer zum Einsatz. „Unsere Hauptsorge ist die Delta-Variante, die noch ansteckender und aggressiver ist. Impfen ist deshalb der entscheidende Punkt“, sagte Haslauer.

Neue Klassen dank vieler Bewerber

Für die Ausbildung zu gehobenen Pflegeberufen gibt es derzeit einen großen Andrang. Die Fachhochschule verzeichnete bereits im Vorjahr deutlich mehr Anmeldungen, kurzfristig wurde im Sommersemester eine zusätzliche Klasse gestartet.

Für die bald auslaufende Ausbildung für Diplompflegekräfte gibt es ebenfalls großen Andrang. Im Krankenhaus Zell am See startet im Herbst ebenfalls eine zusätzliche Klasse, auch am BFI gibt es mehr Bewerber als Plätze.

Bei der Ausbildung zur Pflegeassistenz und Pflegefachassistenz gibt es hingegen noch freie Plätze. Der Andrang für die ein- und zweijährigen Ausbildungen ist deutlich geringer. Auch in den Fachschulen der Caritas und der Diakonie spüre man nichts von gestiegenem Interesse.

Wohnbau: Landtag bringt neue Gesetze auf den Weg

SALZBURG. Es ist die letzte Landtagssitzung vor der Sommerpause, und sie steht diesmal vor allem im Zeichen des Themas Wohnen. Zum einen wird die Wohnbauförderung novelliert, zum anderen eine groß angelegte Baurechtsreform beschlossen.

Raumordnungslandesrat Josef Schwaiger (ÖVP) sagt: „Das Gesetzespaket ermöglicht erstmals kostenreduziertes und somit günstiges Wohnen. Junge Menschen sollen in Zukunft maximal ein Drittel ihres Einkommens für Wohnen ausgeben.“ Die Baurechtsreform beinhaltet Anreize zur Überbauung von Supermärkten und Betriebsbauten, die Möglichkeit zum Ausbau von Dachböden, ein Verbot von Ölheizungen in Neubauten und schafft die Kategorie der Start- und Übergangswohnungen.

Bei der Wohnbauförderung gibt es 30 Millionen Euro mehr für die nächsten zwei Jahre, um die gestiegenen Baukosten abzufedern. Wohnbaulandesrätin Andrea Klambauer (Neos): „Darüber hinaus gibt es dauerhafte Erhöhungen in Höhe von 1,8 Mill. Euro pro Jahr im Bereich des Holzwohnbaus. Dies schafft einen echten Anreiz, Projekte mit dem Baustoff Holz zu realisieren.“ Im ersten Halbjahr seien 293 Anträge in der Kaufförderung zugesichert worden (Höhe im Schnitt 44.000 Euro). In der Sanierungsförderung habe es 1397 Zusagen gegeben. Im Mietwohnbau seien für 448 Mietwohnungen und Wohnheime positive Empfehlungen ausgesprochen worden.

Baurechtsreform und Novelle der Förderung

ro pro Jahr im Bereich des Holzwohnbaus. Dies schafft einen echten Anreiz, Projekte mit dem Baustoff Holz zu realisieren.“ Im ersten Halbjahr seien 293 Anträge in der Kaufförderung zugesichert worden (Höhe im Schnitt 44.000 Euro). In der Sanierungsförderung habe es 1397 Zusagen gegeben. Im Mietwohnbau seien für 448 Mietwohnungen und Wohnheime positive Empfehlungen ausgesprochen worden.

OHNE PROTOKOLL

Disput ums Masketragen

Der Ibiza-Untersuchungsausschuss in Wien wurde zum Coronacluster. Nun gibt es fünf Infizierte. Als Erster hatte der FPÖ-Fraktionsführer sein positives Testergebnis erhalten. Für die Sitzung des Salzburger Landtags am Mittwoch hat die Präsidiale mit fünf zu zwei Stimmen beschlossen, dass neben der 3-G-Regel auch die Maskenpflicht gilt. Einzig die FPÖ habe angekündigt, sich nicht daran zu halten und keine Masken zu tragen, sagt ÖVP-Klubchef Wolfgang Mayer. „Das ist eine Partei der Verantwortunglosigkeit.“ FPÖ-Chefin Marlene Svazek entgegnet, der gesamte Landtagsklub lasse sich vor der Sitzung testen. Auch ins Wirtshaus könne man ohne Maske. Die Regeln im Landtag könne man angleichen. Denn: „Jetzt muss es einmal genug sein.“